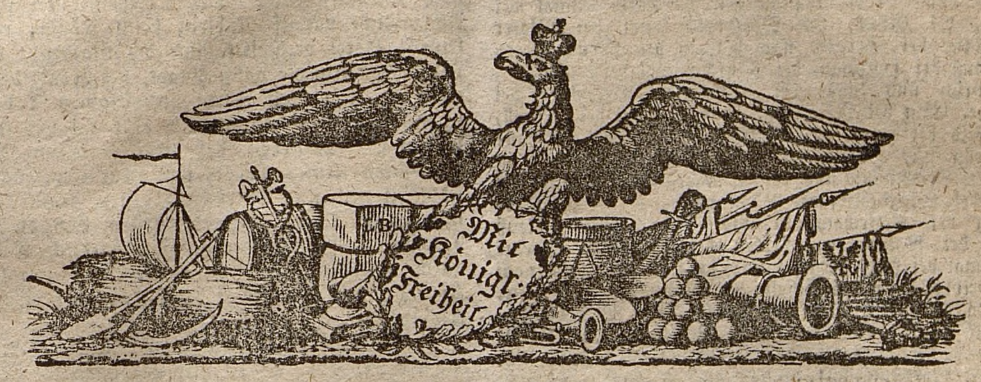
Königl. privil. Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 134. Montag, den 9. November 1840.

Berlin, vom 5. November.

Se. Majestät der König haben dem Prediger Aurbach zu Wesdorf im Regierungs-Bezirk Magdeburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben Allerhöchstihrem Gesandten am Königl. Württembergischen Hofe, Obersten von Rochow, zu gestatten geruht die Insignien des ihm von des Großherzogs von Baden Königl. Hoheit verliehenen Großkreuzes des Zähringer Löwen-Ordens anzulegen.

Des Königs Majestät haben den Ober-Bergrath Brömel und den Regierungs-Rath Hänsel zu Geheimen Ober-Rechnungs- und vortragenden Räthen bei der Ober-Rechnungs-Kammer zu ernennen und die Bestallungen für dieselben Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Se. Majestät der König haben gestern im Schlosse Sanssouci dem Großherzogl. Hessischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Fürsten zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, eine Privat-Audienz zu ertheilen und aus den Händen desselben das für ihn ausgefertigte neue Beglaubigungs-Schreiben seines Souverains entgegenzunehmen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Geheimen Ober-Finanz-Rath Eichmann die Stelle des Direktors der zweiten Abtheilung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten Allergnädigst zu übertragen und denselben zum Wirklichen Geheimen Legations-Rath zu ernennen geruht.

Bei der am 5ten d. M. angefangenen, und am 6ten ej. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 82ster Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Haupt-Gewinn von 40,000 Thlr. auf No. 33,783 nach Düsseldorf bei Spatz; 2 Haupt-Gewinne zu 10,000 Thlr. fielen auf No. 12,897 und 93,941 in Berlin bei Seeger und nach Halle bei Lehmann; 4 Gewinne zu 5000 Thlr. auf No. 14,072. 42,931. 46,661 und 54,476 in Berlin bei Borchardt, nach Breslau bei Leubuscher, Cöln bei Krauß und nach Liegnitz bei Leitgebel; 10 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 36,523. 38,913. 47,955. 48,681. 54,935. 65,619. 80,185. 94,125. 102,866 und 111,624 in Berlin bei Burg und bei Seeger, nach Breslau bei Schreiber, Cöln bei Reimbold, Cottbus bei Breist, Lippstadt bei Bacharach, Magdeburg bei Roch, Merseburg bei Kieselbach, Stettin bei Rolin und nach Stolpe bei Pflughaupt; 40 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 3364. 5976. 13,310. 17,793. 18,195. 19,768. 20,639. 22,435. 24,564. 24,896. 34,426. 35,534. 35,850. 37,254. 37,404. 47,176. 49,473. 55,001. 57,990. 59,205. 62,810. 70,291. 71,769. 75,966. 76,480. 79,686. 82,255. 82,725. 83,279. 85,143. 92,740. 95,248. 96,038. 98,574. 99,896. 100,010. 101,562. 101,295. 104,661 und 111,787 in Berlin 3mal bei Alevin, 3mal bei Aron jun., bei Grack, bei Klage, 3mal bei Matzdorf, bei Securius u. 3mal bei Seeger, nach Breslau bei Gerstenberg, 2mal bei Leubuscher u. 8mal bei Schreiber, Cöln 2mal bei Reimbold, Danzig 2mal bei Rotzoll, Hagen bei Rösener, Jüterbogk bei Gestewitz, Königsberg in Pr. bei Heygster, Magdeburg bei Brauns, Minden bei Wolfers, Posen 2mal bei Bielefeld, Potsdam bei Bacher, Tilsit bei Löwenberg und nach Torgau bei Schubart; 55 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 1817. 8738. 9020. 9989. 10,449. 10,747. 12,866. 13,106. 13,991. 14,576. 14,876. 17,990. 18,422. 18,449. 20,300. 22,443. 22,847. 24,940. 30,601. 33,239. 33,364. 34,409. 41,308. 47,741. 48,877.

51,350. 54,992. 56,279. 60,224. 60,242. 66,811. 74,500. 75,292. 82,163. 84,191. 85,076. 86,759. 86,852. 88,073. 88,206. 88,526. 91,966. 92,230. 93,250. 95,342. 97,493. 98,556. 100,827. 105,944. 106,271. 107,038. 108,221. 109,376. 111,151 und 111,324 in Berlin 2mal bei Alevin, 3mal bei Aron jun., bei Borchardt, 3mal bei Burg, bei Grack, bei Matzdorf, 2mal bei Moser und 3mal bei Seeger, nach Aachen bei Kirst, Breslau 2mal bei Holschau, bei Jänsch, 3mal bei Leubuscher, bei Prinz und 5mal bei Schreiber, Bromberg bei George, Cöln bei Reimbold, Danzig 3mal bei Rotzoll, Elberfeld bei Heymer, Frankfurt bei Salzmann, Halle bei Lehmann, Hamm bei Huffelmann, Königsberg in Pr. bei Friedmann und bei Samter, Liegnitz 2mal bei Leitgebel, Magdeburg bei Büchting und bei Roch, Merseburg bei Kieselbach, Neumark bei Wirsieg, Neuß 2mal bei Kaufmann, Posen bei Bielefeld, Prenzlau 2mal bei Herz, Sagan 2mal bei Wiesenthal und nach Schweidnitz 2mal bei Scholz; 83 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 104. 378. 752. 2559. 4319. 7440. 8932. 14,825. 15,586. 15,604. 16,323. 16,578. 18,856. 22,554. 24,103. 24,406. 25,627. 27,026. 27,133. 27,323, 30,875. 32,125. 32,275. 32,478. 33,331. 36,842. 43,726. 46,276. 47,044. 47,343. 47,522. 48,170. 49,064. 49,541. 50,614. 52,336. 53,078. 55,757. 56,927. 57,126. 58,619. 58,737. 61,386. 61,824. 66,465. 69,103. 72,367. 74,499. 74,643. 76,709. 78,898. 80,729. 82,195. 83,027. 83,617. 84,076. 84,728. 84,792. 85,529. 85,534. 85,854. 86,795. 88,290. 88,396. 89,844. 91,819. 93,323. 94,892. 96,219. 99,240. 102,015. 102,992. 103,039. 103,138. 103,705. 104,569. 106,090. 107,057. 107,924. 109,500. 109,599. 110,129 u. 110,970.

Die Ziehung wird fortgesetzt.

Vom Rhein, vom 25. Oktober.

(F. Z.) So wenig die Rüstungen Frankreichs, die Ereignisse in Syrien, das Fallen der Staatspapiere und andere derartige Zeichen, die wir schon mehr als einmal seit 1830 erlebt, den Glauben an eine ungekränkte Fortdauer des Friedens in uns erschüttern können, so sehen wir doch andererseits Maßregeln, die bewähren, daß man sich auch in Deutschland nicht von einem möglichen Andrang der Ereignisse überfallen lassen will. Dahin gehört das Verbot der Pferdeausfuhr aus dem gesammten Zollvereinsgebiet. Insbesondere rechnen wir aber dahin die Nachricht, daß Preußen seine Rheinfestungen, namentlich Köln, jetzt auf den Kriegsfuß verproviantiren lassen wird, und auch die Reserven sich zur Einberufung bereit halten müssen. Indessen kann hierdurch das Ausbrechen eines Krieges nur eher verhindert, als befördert werden; denn die Sicherheit, eine tüchtige Abwehr bereit zu finden, kann eben nicht zum Angriff verlocken. Außerdem ist die Stimmung den ganzen Rhein entlang für den Kriegsfall nicht im entferntesten zweifelhaft. Man liebt Vieles an den Franzosen, so lang sie uns fern von Herd und Hof bleiben; ein feindlicher Einbruch, so ist die Stimme überall in Hütten und Häusern, würde alle Gesinnungen zur entschiedensten nationalen Gegenwehr vereinigen. Wir haben einmal Lehrgeld gegeben, und denken jetzt das Erlernte zu nützen.

Stuttgart, vom 29. Oktober.

(L. A. Z.) In der ersten Frühe des Morgens traf ein Courier bei der hiesigen Französischen Gesandtschaft ein, der nach dem kürzesten Verweilen weiter nach München eilte. Der Kriegsminister hatte im Augenblicke darauf Audienz beim König, und aus seinem Hotel verbreitete sich die Nachricht wie ein Lauffeuer durch die ganze Stadt, der König der Franzosen sei nun doch einem gewaltsamen Tod unterlegen. Sei dies ein wahres oder falsches Gerücht, so viel ist entschieden, daß die Einberufung des ganzen achten Armee-Corps, und zwar unverzüglich beschlossen ist. Die Entrüstung gegen Frankreich steigt mit jedem Tage; am erbittertsten sind die Grenzbewohner in Baden, deren ruhige friedliche Gesinnung durch die höhnischen Neckereien und prahlerischen Anmaßungen von jenseit des Rheins her nun endlich erschöpft ist.

Böhmische Grenze, vom 25. Oktober.

(Schles. Z.) Es ist hier allgemein die Rede davon, es werde der Kaiser von Oesterreich, dessen Gesundheitszustand in letzter Zeit sehr leidend geworden sein soll, sich von den Staatsgeschäften zurückziehen und dem Thron entsagen. Andererseits ist es, wie man hinzufügt, vielleicht auch möglich, daß der gegenwärtige Thronerbe, Erzherzog Franz Karl, als Mitregent aufgenommen wird. Jedenfalls müssen wir hierbei bemerken, daß derselbe von der Heerschau der in diesem Herbst in Böhmen zusammengezogenen Truppen wider Erwarten rasch zurückberufen wurde und Prag verließ. Auch spricht man allgemein davon, daß verschiedene Landestheile Oesterreichs, z. B. Böhmen, Mähren, Steiermark ꝛc., jeder seinen besondern Kaiserlichen Statthalter erhalten dürfte; im letztern Falle würde Erzherzog Franz Karl als Vicekönig in Prag residiren.

Aus dem Haag, vom 29. Oktober.

In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten hat der Finanz-Minister nach kurzer Einleitung 1) die verlangten Eröffnungen hinsichtlich des Finanz-Zustandes des Landes gegeben und als Resultat derselben die Mittel zur Deckung des bestehenden Deficits in Vorschlag gebracht; 2) einen andern Gesetzentwurf hinsichtlich der Aufhebung des Tilgungs-Syndikats vorgelegt und 3) endlich das Ausgabe-Budget sammt einem Gesetzentwurf zur Aufbringung der Mittel für 1841 eingebracht, welchem alle dazu nöthigen Beilagen und Ausweise beigefügt sind. Den Betrag des Deficits gab der Finanz-Minister auf 34,006,464 Fl. an.

Paris, vom 31. Oktober.

Gestern, gegen Mittag, legten sämmtliche Minister den Eid in die Hände des Königs ab.

Der Marschall Soult hat als Kriegs-Minister nachstehende Proclamation an die Armee erlassen: „Soldaten! das Vertrauen des Königs beruft mich an Eure Spitze. Ich habe die Ehre, Euch zu be-

fehligen, angenommen, überzeugt, daß Ihr stets zu Erfüllung der Pflichten, die die Gesetze, die militairischen Reglements und der Ruhm der Französischen Waffen Euch auferlegen, bereit sein werdet. Der Gehorsam gegen Eure Obern, die strenge Beobachtung der Disciplin, die Pünktlichkeit im Dienste, die Aufrechthaltung jener militairischen Verbrüderung, die das Heil und die Stärke der Armeen ausmacht, — das ist es, was der König und das Land von Euch erwarten, und was sie immer, wie in den schönsten Zeiten unserer Geschichte, bei Euch finden werden. Ihr kennet mich; Ihr wisset, daß ich viel verlange; daß ich niemals weder eine Vernachlässigung des Dienstes, noch ein Vergessen der Pflicht dulde; aber Ihr wisset auch, daß meine Sorgfalt für Euch, für die Erhaltung Eurer Rechte, für die Verbesserung Eures Wohlergehens niemals ruht, und daß ich immer glücklich bin, wenn ich meinen Waffen-Gefährten die Belohnungen des Königs zuwenden kann. Ich rechne auf Euch, wie Ihr auf mich rechnen müßt, wenn es gelten sollte, in Uebereinstimmung mit unserer tapferen National-Garde zur Aufrechthaltung der Ordnung und des Gesetzes beizutragen, oder wenn uns der König zur Vertheidigung des Gebietes, der Ehre und der Würde Frankreichs aufrufen sollte. (gez.) Der Marschall, Herzog von Dalmatien."

Die heutige Börse war weniger gut als die gestrige. Die Proclamation des Marschalls Soult an die Armee schien den Spekulanten nicht zu gefallen, indem sie Besorgnisse der Regierung darin erblicken wollten. Die 3proc. Rente, welche gestern zu 76 . 30 geschlossen hatte, schloß heute zu 75 . 70.

Ueber die Vorbereitungen, welche man für die großen Feierlichkeiten macht, die bei der Ankunft der Asche Napoleon's stattfinden sollen, liest man Folgendes: „Der Hochaltar, welcher die Kuppel von dem Kirchenschiffe trennt, wird aus der Invalidenkirche weggenommen; ein ungeheurer Katafalk erhebt sich in der Mitte der Kuppel, die in eine Chapelle ardente verwandelt werden soll. Der „Cour royale" genannte Hof soll in ein Zelt umgeschaffen werden, um alle bei dem Gottesdienst Assistirenden aufzunehmen. Man baut Piedestale für 100 Statuen großer Männer, welche am Wege des Zuges stehen sollen. Der Leichenwagen wird bereits gebaut. Er wird von acht reich geschirrten Schimmeln gezogen werden. An der Spitze des Triumphbogens de l'Etoile will man eine Quadriga aufstellen, welche die Apotheose des Kaisers darstellt. Es ist dies ein Versuch, der vielleicht zur Ausführung kommt. Visconti, Combrousse und Zittorf leiten alle diese großartigen Vorbereitungen unter der Direktion des Chefs der schönen Künste, Herr Cavé." Nach Berichten aus St. Helena war die Fregatte Belle-Poule am 21. August dort angekommen.

Auf dem Platze Belle-Chasse in Paris soll eine Kirche in gothischem Styl erbaut werden, die man in drei Jahren und mit einer Summe von 3 Mill. Frks. herstellen will. Das Gerippe des Gebäudes soll von Stein sein, alle Verzierungen aber, wie man sie an Tempeln des Mittelalters und der Renaissance findet, will man von Gußeisen machen lassen.

Das Echo de Vésone sagt, der General Bugeaud, dessen die Regierung nur in den schlimmsten Fällen zu gedenken scheine, stehe im Begriff, nach Paris abzureisen, wo ihm eine hohe Stellung angekündigt sei, der Friede möge erhalten werden oder nicht. „Man will ihn, sagt man, zum Oberbefehlshaber der Militairarbeiter an der Befestigung von Paris machen."

Herr Gisquet giebt in seinen Memoiren die Zahl der in Paris befindlichen Diebe auf 10,000 an, und fügt dann hinzu: „Wieviel giebt es nun unter diesen 10,000, die eure Börse von einem Tisch, von einer Bank, oder in einer Loge des Theaters stehlen würden? Es giebt deren 6000. Wie viel von ihnen würden versuchen, sie euch aus der Tasche zu stehlen? 3000. Wieviel unter diesen 3000 würden sich, um zu stehlen, durch Aufbrechen der Thüren in eure Wohnungen einschleichen? 2000. Wieviel von den letzteren würden bei Nachtzeit einbrechen? 1000 bis 1200. Auf wieviel kann man endlich die Zahl derer schätzen, welche im Voraus entschlossen wären, euch zu ermorden, um den Diebstahl auszuführen? Auf wenigstens 600."

Die Königin-Regentin von Spanien ist in Marseille eingetroffen. Ein Piket Gendarmen mit einem Capitain begleiteten sie. Es wurden keine Kanonen gelöst und ihr keine militairischen Ehrenerweisungen dargebracht. An dem Hotel empfingen sie der Präfekt und zwei Generale, der Spanische und Neapolitanische Consul und mehrere Spanier. Die Königin war von einem jungen Spanischen Offizier begleitet. Sie ist sehr stark geworden, hat aber noch immer schöne Züge. In einigen Tagen wird sie nach Neapel abreisen.

Die Gazette de France erzählt, auf das Gerücht, daß die Französische Regierung Perpignan und einige andere Grenzpunkte von Roussillon befestigen lasse, wären vier Spanische Regimenter aus Catalonien zur Beobachtung an die Grenze marschirt.

Paris, vom 1. November.

Der Moniteur veröffentlicht folgende telegraphische Depesche: „Der Unterpräfekt an den Minister des Innern. Bayonne, 30. Okt. 4 Uhr. Die Junta von Madrid hat sich am 26. Okt. aufgelöst. Die Generale O'Donnell und Graf Belascoain sind hier."

Nach der Behauptung eines pariser Journals hätte der Herzog von Orleans, der sich der Ernennung eines neuen Ministeriums sehr widersetzt habe, die Weisung erhalten, sich auf einige Zeit nach Compiègne zu begeben.

Das Commerce sagt: „Es scheint gewiß, daß die Errichtung von vier neuen Kavallerie-Regimentern und acht Bataillonen Tirailleurs eine neue Königliche Garde ins Leben rufen soll. Die Organisation der letztern ist dem Herzog von Orleans anvertraut worden, die Kavallerie soll der Herzog von Nemours herstellen. Man beschäftigt sich sehr mit glänzenden und diese Truppen in eigenthümlicher Weise auszeichnenden Uniformen.

Ein Transport von 58 Pferden, die im nördlichen Deutschland für das dritte Kürassierregiment angekauft sind, wurde durch den General Pajol dem Kriegsminister vorgestellt und im Moniteur mit folgenden Worten angekündigt: „Jeder war erstaunt über die Vorzüge dieser Remonte, die lauter durch Wuchs, Feinheit und Stärke der Glieder ausgezeichnete Thiere enthielt. Seit langer Zeit hat die Reservekavalerie keine Pferde erhalten, die in solchem Grad alle Eigenschaften zu einem tüchtigen Kriegsdienst vereinten. Man darf annehmen, daß die fernern aus Deutschland erwarteten Sendungen dieselben Vorzüge darbieten werden."

Rom, vom 22. Oktober.

Der Königlich Preußische Geschäftsträger, Herr von Buch, ist heute nach Berlin abgereist, nachdem er zuvor dem Kardinal-Staats-Secretair Lambruschini den Legations-Secretair von Nagler als interimistischen Geschäftsführer vorgestellt hatte. Der Papst hat sein Bedauern zu erkennen gegeben, wegen einer augenblicklichen Unpäßlichkeit Herrn von Buch in einer Abschieds-Audienz nicht empfangen zu können. Während der kurzen Zeit seines hiesigen Aufenthalts hat derselbe die Achtung und Anerkennung aller Parteien zu erwerben gewußt.

Madrid, vom 23. Oktober.

Die Königin Christine reist unter dem Namen einer Gräfin von Vista Alegre, welches der Name einer ihr gehörenden Besitzung bei Madrid ist. Sie hat, zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit, einen Paß nach Frankreich, Italien und England genommen. Auf dem Wege von dem Palast nach der Küste war sie sehr bewegt, obwohl sie am vorhergehenden Tage sehr gefaßt zu sein schien. Am Tage vor ihrer Abreise wünschte sie ihre Andacht in der Kathedrale zu verrichten, unterließ es jedoch, da man ihr sagte, daß einige Uebelgesinnte diese Gelegenheit zur Anstiftung von Unruhen benutzen wollten. Herr Ferrer, früher Präsident der provisorischen Regierungs-Junta in Madrid und jetzt Vice-Präsident der provisorischen Regentschaft, war der Letzte, welcher von der Königin am Bord des Dampfbootes Abschied nahm. Es heißt, die Königin wolle bei ihrer Ankunft in Frankreich oder Italien gegen ihre Abdankung protestiren. Die Königin Isabella und ihre Schwester, die Infantin Louise, sollten am 20. Oktober Valencia verlassen und am 28sten in Madrid eintreffen. Das Ayuntamiento hatte beschlossen, noch eine Reihe von Festlichkeiten zu Ehren der jungen Königin anzustellen.

Der Herzog von Vitoria ist zum Befehlshaber der Königlichen Leib-Garden und seine Gemahlin, die Herzogin von Vitoria, zur Camareria mayor der Königin Isabella ernannt worden.

London, vom 30. Oktober.

In Dover kommen fortwährend so viel Engländer aus Frankreich an, daß man meint, es könnten sich nur noch sehr wenige in dem Nachbarlande befinden.

In der Fabrikstadt Nottingham soll die Einsammlung der Armensteuer fast unmöglich seyn; von der letzten Zahlung, welche 12,000 Pfd. St. betragen sollte, hat man 5000 Pfd. noch nicht eintreiben können. In mehreren andern Fabrikstädten geht es nicht besser, da Viele, denen man Beiträge für die Armen abverlangt, selbst Almosen brauchen könnten.

St. Petersburg, vom 29. Oktober.

Nachdem unsere Blätter die Publication des General-Gouverneurs von Perowsky über die Wiederherstellung der friedlichen Verhältnisse mit Chiwa gegeben, enthalten sie jetzt eine ziemlich umständliche Darstellung der im November vorigen Jahres unter dem Ober-Befehl Perowsky's von Orenburg aus gegen Chiwa abgegangene Kriegs-Expedition. Das schon Bekannte hier übergehend, entlehnen wir ihm nur die Motive, welche den Chan zu seinen jetzigen Friedens-Propositionen vermochten: „Noch im Dezember stieß bekanntlich ein Detaschement, das aus der Jenebuschen Veste Kranke nach dem Fort Ak-Bulak eskortirte, auf eine Rotte Chiwascher Krieger. Nach einem mehrstündigen Gefecht wurden sie in die Flucht geschlagen. Diese flüchtigen, 3000 Mann starken Krieger, die tapfersten im Chiwaschen Heer, verloren nach dem Bericht der Kirgisen, theils auf dem Schlachtfelde, theils durch Hunger und Kälte aufgerieben, ein Drittheil der Mannschaft und alle ihre Pferde. Ihre Ankunft erregte eine solche Sensation in Chiwa, daß man auf Mittel zur Besänftigung Rußlands zu denken anfing. Fast zu gleicher Zeit wurde von den dem Chan ergebenen Kirgisen einer unserer Offiziere, der Kornet Aitoff, der zur Kaspischen Seeküste für den Ankauf von Kameelen geschickt war, gefangen genommen, nach Chiwa gebracht, anfänglich sehr schlecht gehalten. Als aber die Nachricht von dem obengedachten Gefechte mit der Chiwaschen Reiterei hinkam, behandelte man ihn weit gastfreundlicher und zog ihn endlich zu den Konferenzen, die bei dem Chan über Friedens-Vermittelungen mit Rußland gepflogen wurden. Bei dieser Gelegenheit überzeugte man sich in den Unterhaltungen mit dem Gefangenen noch mehr von der Ungereimtheit eines längeren Widerstandes. Alla-Kul beschloß endlich die aufrichtige Vollziehung der hundertjährigen Forderung Rußlands. Am 19. (31.) Juli verkündete ein Ferman Todesstrafe gegen alle diejenigen Chiwaer, welche Russische Reisende berauben und gefan-

gen nehmen würden. Unmittelbar darauf befreite der Chan alle seine eigenen Russischen Gefangenen, befahl allen Hausbesitzern ein Gleiches, stellte alle Gefangenen dem Russischen Offizier vor, damit dieser sich persönlich von ihrer kompletten Befreiung überzeuge. Bei Entlassung des Offiziers eröffnete der Chan ihm: seine Reue würde sich nicht auf die Restitution der Gefangenen beschränken; er sei vielmehr nun bereit, alle Forderungen Rußlands zu vollziehen. Der so unerwartet in Freiheit gesetzte Kornet Aitoff kam am 4. September a. St. in Orenburg an, am 24. aber traf die Karavane mit dem Chiwaschen Gesandten und den befreiten Gefangenen im Städtchen Gurgew ein. Ihrer Ankunft in Orenburg wird mit Ungeduld entgegengesehen."

Konstantinopel, vom 14. September.

(Allg. Ztg.) Der Französische Botschafter, Graf Pontois, hatte mehrere Konferenzen mit Reschid Pascha, worin diesem die Bereitwilligkeit Mehemed Ali's angekündigt wurde, auf jede Bedingung einzugehen, die ihm von seinem erhabenen Gebieter, dem Padischa, auferlegt werden sollte. Reschid Pascha hat auf diese Insinuationen noch keine bestimmte Antwort gegeben.

(A. Z.) Ueber das früher erwähnte Anlehn erfährt man jetzt, daß die Pforte mit Englischen Banquiers einen Kontrakt über 4 Millionen Pfd. St. zu 80 pCt. und 6 pCt. Interesse abgeschlossen hat; in kurzer Zeit erwartet man aus England die Ratifikation des Kontraktes. Ein Theil dieses Geldes soll, wie man sagt, zur Einziehung des vor kurzer Zeit unter dem Namen Sehim ausgegebenen Papiergeldes verwendet werden.

Vermischte Nachrichten.

Stettin, 9. Nov. Am 6. d. Mts. ward beim Heraufsegeln von Wollin nach Stettin im Papenwasser ein Matrose von dem Segelbaum des Fahrzeuges, einer Jacht, vom Verdeck geschleudert und ertrank.

Die Lpz. Allg. Ztg. schreibt aus Berlin vom 31. Oktober: Es war in den letzten Tagen viel die Rede von einer Sendung des gegenwärtig hier anwesenden kommandirenden Generals des fünften (Posenschen) Armee-Corps, Herrn von Grolmann, nach Wien, zu dem Zwecke, um im Verein und mit Uebereinstimmung der Oesterreichischen Regierung die Mobilmachung von Bundestruppen zu bewerkstelligen. Jedoch seit der Ankunft des Herrn von Adlersberg aus Petersburg, der Depeschen seines Hofes hierher brachte, ist die Mission des Generals von Grolmann vorläufig aufgegeben, da dieser bewährte Feldherr gegenwärtig auch hier fast unentbehrlich geworden ist, indem eine Militair-Commission niedergesetzt wurde, deren Mitglied der General ist. In Betreff der marschfertig zu machenden Bundestruppen hieß es, daß vier Armee-Corps unter dem Oberbefehl eines Königs zusammengezogen würden, unter dem dann Grolmann und der regierende Landgraf von Hessen-Homburg jeder zwei Armee-Corps befehligen sollten. — Der verewigte König hatte seiner ältesten Tochter, der Kaiserin von Rußland, unter Anderm die Summe von 40,000 Thlrn. letztwillig vermacht. Die Kaiserin hat nunmehr dem hiesigen Magistrat die ganze Summe zur Disposition gestellt, um sie zu milden Zwecken zu verwenden.

Berlin, 2. November. Zu dem hier anberaumten Congreß, auf welchem die mit auswärtigen Staaten abgeschlossenen Zoll- und Handelsverträge nochmals geprüft werden sollen, und zu dessen Vorberathung für unsere Regierung bereits mehrere praktische Männer vom Handelsstande, namentlich auch Zuckerfabrikanten, unter Vorsitz des Ober-Präsidenten von Schön, hier anwesend waren, sind bereits mehrere Deputirte eingetroffen und die Berathungen werden nächstens beginnen. Wollte Gott, daß von Seiten unserer Regierung nächstens auch etwas Entscheidendes zur Beseitigung, resp. zur Ablösung des unsere Ostseelande mehr als die Russische Grenzsperre bedrückenden und ruinirenden Sundzolles geschähe. Es wäre wohl an der Zeit, daß sich auch bei uns wie in Schweden Stimmen voll Entrüstung über diesen ungebührlichen Zoll in öffentlichen Blättern vernehmen ließen, und den vereinten diplomatischen Bemühungen aller dabei interessirten Nationen würde es gewiß nicht schwer fallen, die Dänische Regierung, zumal unter dem jetzigen Könige, von der Billigkeit und Nothwendigkeit einer gütlichen Vereinbarung zu überzeugen.

Theater.

Am 6ten war „Emilia Galotti", von Lessing. Gräfin Orsina, Mad. Crelinger, Emilie, Dlle. Bertha Stich. Lessings bekannte Theorie der dramatischen Composition und Kunst hat ihn — den mit der Welt und mit den Bedingungen und Ansprüchen der Gesellschaft damals wenig Vertrauten — bei seinen ersten tragischen Versuchen um so mehr irre geführt, als er sich keinesweges von dem Einflusse der französischen Kunstrichter frei zu erhalten gewußt. Von der weinerlichen Sentimentalität seiner Miß Sara Samson gar bald und gründlich zurückgekommen, schuf Lessing sehr bald nach seinem Lustspiele Minna von Barnhelm unsere Emilia Galotti, — 1760—61. Dieses Werk, mit großer Ueberlegung ersonnen und mit wahrem Geiste und hohem Fleiße ausgeführt, wird doch der tieferen Kritik nur als — eine Ironie der weltgeschichtlichen Thatsache erscheinen, deren Schauplatz das alte Rom, deren Erfolg der Untergang der Decemviren war. Diese ist nun in den ruhmlosen Bereich des Fürstenthums Carrara gezogen. Virginius wird ein fürstlicher Obrist, und ohne jedes genügende Motiv für die barbarische That — ein unnatürlicher Vater; Virginia wird zur Emilia, der wollüstig-eigenwillige Decemvir zum italienischen Prinzen, — dessen Wünschen, Bedrängungen u. s. w. durch eine Reise von zwei Meilen gar leicht zu entgehen war. — Aus dem Diener der unverschämten Lüste des Appius wird ein meuchelmörderischer, kuppler-

rischer Kammerherr u. s. w. u. s. w. Aus der Weltgeschichte endlich — ein Hoftrauerspiel; denn ein bürgerliches kann es wegen des ganzen höfischen Apparates doch einmal nicht genannt werden. Darf aber die Kritik die ganze eben besprochene Gattung von Tragödien nicht wohl als einen Fortschritt der tragischen Composition und Kunst betrachten, so weiset unser Werk dem tieferen Blicke noch erheblichere Mängel. Lessing gestand selbst ein: er sei kein Dichter; seine Theorie verwarf jede Erhöhung des dramatischen Dialoges entschieden; in diesem wollte er nur baare Copie der Natur, und so mußte er denn die Rechte der poetischen Nachahmung nothwendig verkennen, und den gewollten Eindruck eben so oft verfehlen. Der Dialog in Emilia Galotti, wiewohl nicht ohne Erhebung, ist aber in der Regel zu dialektisch scharfsinnig, um Poesie sein zu können; bei aller Fülle wird er oft kalt lassen. Poetisch, ja vielleicht selbst tragisch erscheint uns in dem Stücke als Motiv die Gräfin Orsina. Aber — dies ist Beiwerk, wogegen die historische Basis, die Erinnerung an die antike Größe unserem Werke nothwendig schadet. Diese einleitenden Worte werden Verzeihung finden, wenn man zu erwägen geneigt ist: daß dergleichen Werke von Ruf jetzt leider zu selten gründlich besprochen werden.

Wir kommen nun auf die Vorstellung selbst! — Sie darf, bis auf Einzelnes, eine eben so unverkennbar schwere Aufgabe, als in ihrer Lösung eine gelungene genannt werden. Wäre die reine Anstands-Rolle des ehrenhaften Grafen Appiani Herrn Naumann übertragen gewesen, so hätte die wohl anstößige Erscheinung des Herrn Märtens keine Störung herbeigeführt. Aller auf die Recitation verwendete Fleiß, aller Erfolg dieses Fleißes wurde vernichtet durch die Unbeholfenheit der Stellung und Bewegung, so wie durch die auf das Aeußerste verfehlte Hof-Toilette, — denn er ist im Begriffe zum Prinzen zu fahren. — Die Rüge solcher Vernachlässigungen wird um so dringender, als durch dergleichen, scenischer Anstand und tragische Würde gleich stark compromittirt werden. Auf das schreiendste mißlangen Aufzug 2. Sc. 7 die galanten Worte: „wer kann Sie sehen u. s. w.", und die tief schwermüthigen: „bedeuten Thränen!"

Marinelli, Herr Höffert, war keinesweges ganz Herr seines Stoffes. Unverständlich wird seinen Fähigkeiten die Absicht des Dichters bei dieser Partie nicht geblieben sein; allein letztere überstieg seine Mittel beinahe in jeder Beziehung. Marinelli, gleich dem ewigen Versucher der Menschen, ohne alles Bedenken über die Mittel, die zum Zwecke führen; biegsam, glänzend, wachsam und schmeichelnd, — ist die leise, doch fest in ihrer Farbenpracht Dich umwindende, zum giftigen Bisse stets bereite Schlange. Diese, im herrlichsten Grün verborgen, stets lauernd, nie ihre Gegenwart verrathend, — trifft sicher und immer. Höfferts schwerfällig accentuirte Recitation verrieth beinahe stets die Absicht der kammerherrlichen Schlange, und seine Gestik, in Haltung und Bewegung, hatte sich bequemer Weise nur zu oft alles Anstandes der vornehmen Welt so entäußert, daß seine Stellungen und Gebärden förmlich auffallen mußten. Ohne alle Geschmeidigkeit und formelle Eleganz, zog er es vor sicher zu stehen, statt anständig zu erscheinen; seine Miene war sichtbar lauernd, ohne Feinheit. Vergebens suchtest Du nach der zierlichen Leichtigkeit der Salons der besten Gesellschaft, — dieser spielenden Grazie — oder Schlange: Du fandest nur schwerfällige Präcision, unzeitige Hervorhebung einzelner Worte, und schroffe Ecken statt Rundung.

Doch seien wir auch gerecht! — Selbst Deutschlands größeste Talente sind erst in ihrer Reife mit dieser Rolle — fertig geworden. Manches, in der That nicht unerhebliche Talent ist für immer daran gescheitert.

Odoardo, Herr Mansberg, konnte auch nicht ganz befriedigen. Er schien von der durchgehenden Eigenthümlichkeit dieses Charakters nicht wohl durchdrungen zu sein, dessen oft betheuerte Fassung nichts ist, als — die Ironie wahrer Ruhe, wahren Friedens. Ehre, nur Ehre, und nichts als Ehre ist das Element Odoardo's, ist die nothwendige Bedingung seines Lebens. Empfindlich bis zum Argwohn, und von dem leisesten Argwohne zum förmlichsten Ausbruche der innerlich kochenden Wuth unaufhaltsam fortgetrieben, jede Rücksicht vergessend und dann zu jedem Extreme geneigt: das sind die Nuancen, zu deren sicherer Darstellung eine pedantisch gemessene Recitation nicht ausreicht; denn sie bilden eine Gattung, der die Mittel des Herrn Mansberg, die wir sonst keinesweges für gering erachten mögen, — nicht gewachsen sind. Die erste Scene mit Claudia ließ kalt; in der herrlichen Scene mit der Orsina, Aufzug 4. Sc. 7, sank dieser Charakter bis zur Staffage. — Die 6te Sc. 5ten Aufz. war in keiner Weise großartig und tief aufgefaßt, besonders ließ die Mimik, welche die qualvolle Arbeit seines Innern weisen sollte, viel zu wünschen. Erträglicher und in einzelnen Momenten warm und ergreifend war die 7te Scene mit Emilien, und die Schluß-Scene war wegen ihrer Energie und der weichen Trauer, welche sich, selbst in jener, geltend machte, die gelungenste. Das Costüme erinnerte zu sehr an die militairischen Erscheinungen unserer Tage.

Conti's Scene trägt Leben in die Exposition. Der edel-stolze, enthusiastische Künstler ist nicht frei von der Pedanterei des Akademikers. Er gefällt sich im Dociren; er liebt scheinbare Paradoxa. Letzteres hatte Herr Pätsch in seiner Zeichnung übersehen, er war nicht ruhig, nicht gemessen genug. Der Fleiß war unverkennbar.

Hettore Gonzaga, Herr Springer, hat uns einen ungetrübten Genuß gewährt. Wort und Gestik waren gleich gediegen gehalten, und sollen wir einige Scenen als vorzüglich bezeichnen, so waren es die des 1sten Aufz., die erste des 4ten Aufz. und auch die 5te des 5ten Aufzugs. Dem Fleiße und der Sorgfalt dieses Künstlers hätten wir ein allgemeineres Anerkenntniß gewünscht, als beides erhielt.

Claudia Galotti, Mad. Springer, gab uns eine der besten Darstellungen, welche wir von ihr sahen. Sie durfte durchweg befriedigen, und vornämlich verdient die weise Oekonomie, mit der sie ihre Mittel zu schonen wußte und bis zur Erschöpfung in der 8ten Scene des 3ten Aufzugs später wirklich verwendete, jedes Lob Diese Scene ward mit der gelungensten Berechnung und mit so ansprechender Energie durchgeführt, daß die Darstellerin den gern gespendeten Beifall als wohl erworben betrachten darf.

Emilia Galotti, Dlle. Bertha Stich, hatte eine um so schwierigere Aufgabe zu lösen, als die gelungenste Darstellung der Emilia selten eine lohnende Mühe sein

wird. Dies liegt in der unsicheren Haltung des Charakters durch den Dichter. Reinen Herzens, südlich-fromm tritt sie in die Welt, aber nicht ohne sentimentale Weichheit, nicht ohne Ueberspannung. In den wenigen Stunden, die sie in der für sie so ganz neuen Umgebung verweilte, hat sie schon die Macht eines eben so ungeahneten, als gefährlichen Feindes erproben müssen: die der Sinne. Die Rolle entbehrt der tragischen Würde ganz eigentlich; und selbst das Motiv des furchtbaren väterlichen Entschlusses und der folgenden That, Aufzug 5, Sc. 7: „Verführung ist die wahre Gewalt! — „ich habe Blut, mein Vater u. s. w.“, verliert seine rührende Kraft, da es den unnatürlichen Kindesmord als nothwendiges Opfer der Ehre hinzustellen und zu rechtfertigen nie vermag. Dies gilt der Composition, und es ist nur Gerechtigkeit, wenn wir erklären, daß die junge Künstlerin das Mögliche aus dem ihr gegebenen Stoffe zu machen gewußt hat. Die Mittel derselben sind erheblich, allein die Verwendung selbst der bedeutendsten auf unsichere Charakter-Zeichnungen bleibt keine dankbare Arbeit. Dlle. Bertha Stich, beinahe eine der Mutter gleiche Meisterin aller Nuancen eines ganz ausgebildeten Sprach-Organs, — in soweit nicht Kräfte angesprochen werden, die diese Jugend noch nicht erworben haben kann, — gewinnet die Herzen, indem sie zu denselben redet, und so gelang es denn vorzugsweise ihrem ersten Eintreten, den bewundernden Zuhörern die ganze Verwirrung ihrer Seele und die Trostlosigkeit des ersten Schmerzes über das ihr frevelhaft-vergiftete Gebet, — vollständig mitzutheilen und mitempfinden zu lassen. Ausgezeichnet gab uns die Künstlerin die erste Ahnung des Verdachtes gegen den Zufall, der sie nach Dosalo geführt haben soll, Sc. 5, Aufz. 3. Dieser Verdacht ist zur Ueberzeugung geworden durch das, was sie unterdessen hat hören und gewahren müssen, und so finden wir die große Scene im 5ten Aufzug mit Odoardo vorbereitet. Emiliens Reinheit und ihre durch Sentimentalität und Ueberspannung gesteigerte Besorgniß beschleunigen die Katastrophe, Scene 7. Aufzug 5, und welchen Genuß gewährte uns die Künstlerin! Diese rührende Bedenklichkeit, dieser Entschluß: freiwillig zu enden, diese dringende Bitte an den Vater, dieser herzzerreißende Schmerz um ihre Zukunft, und endlich die sanfte Anklage des Vaters! — Alles dieses wies sie gleich klar, gleich sicher, gleich ergreifend; und alle diese Momente, welche die Bedeutung des Motives begründen sollen, beherrschte dieselbe zauberische Anmuth; das letzte — die sterbende Emilie — was uns gediegene Plastik, d. h. Leben im Tode schauen ließ, — war stürmisch ergreifend.

Orsina, Mad. Crelinger. Die Darstellung dieser Rolle ist einer der glänzendsten Triumphe der Meisterin, darüber sind alle bewährte Stimmen Deutschlands einig; und in der That darf diese Darstellung ein vollständiges Kunstwerk genannt werden.

Als Erscheinung eminent prächtig, weiset sich hier die Künstlerin sicherlich unübertroffen. Hier entwickelt sie den ganzen Schatz ihrer überreichen Mittel; gleich anmuthig, lispelt sie kaum hörbar, donnert sie in ihrer Macht. Aus ihr schreiet der Schmerz, und dieser Schrei ist Wohllaut. Sie läßt die Hölle hohnlachen, und die Grazien scheinen zur Hölle geflohen zu sein, um ihr auch dort zu dienen. Mit dem sicheren Uebergewichte ihrer geistigen Kraft beschwört sie ihre eigene Hölle in eine fremde, leider nur zu unverwahrte Brust. Sie erweckt die Wuth und bespricht deren Toben. — Wenn ihr rührender Schmerz um das zerstörte Paradies ihrer Liebe, ihrer Hoffnungen — zerreißt, so versöhnt ihre ergreifende Theilnahme an dem Leiden des verzweifelnden Vaters. Die Tiefe ihres eigenen Seelenleidens ist hochtragisch, und diese läßt die unweibliche Wuth und die sündhafte Rache wenn nicht verzeihen, so doch wahrhaft bejammern. Das ist der tausendfarbige Stoff, aus dem das große Bild: Orsina, geformt ist, und die Meisterin weiset Dir jede Stelle desselben, jedes Licht, jede Nuance des Schattens, ja ganze Situationen mit ihren Motiven in eben so sicherer Präcision als vollendeter Ausführung. Der Crelinger Orsina ist in den wenigen Scenen das Alles, und wahrlich arm, ja dürftig stehet Lessings Schöpfung da, neben der überströmend-reichen Poesie unserer Künstlerin in der Darstellung jener Schöpfung. Was soll gesagt, was hervorgehoben werden, das nicht schon gehört wäre, oder einen wirklichen Vorzug verdiente vor dem Anderen, und gelungener dastände. Jeden Zauber, der in der Sprache ruhet, den das Organ erwerben kann, entwickelt diese wunderbare Frau in gleicher Vollkommenheit. Höchste Anmuth ist ihre andere Natur; jede Stellung, jede entschiedenere Bewegung — als Motiv — ein förmlicher Akt, jede kleinere unnachahmlich zierlich, und Alles das ohne den Schein einer Absicht, einer Anstrengung! —

„Das sind die Früchte ihres Thun's!“

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz & Comp.

	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer nach Pariser Maß.	5.	27″ 10,6‴	27″ 11,2‴	27″ 11,2‴
	6.	27″ 10,2‴	27″ 9,8‴	27″ 9,5‴
	7.	27″ 8,8‴	27″ 8,3‴	27″ 8,0‴
Thermometer nach Réaumur.	5.	+ 6 0°	+ 10,1°	+ 6,2°
	6.	+ 7,1°	+ 8,8°	+ 6,9°
	7.	+ 5,4°	+ 7,7°	+ 6,5°

Berichtigung. In der Bekanntmachung vom 2ten d. M. ist der Abgang der 3ten Personen-Post aus Stettin nach Stargard in dem vorvorigen Blatte dieser Zeitung irrthümlich um 6 Uhr, anstatt „um 5 Uhr Nachmittags“ angegeben worden, wogegen die im Intelligenz-Blatte enthaltenen Stunden des Abganges der gedachten Post die richtigen sind.

Stettin, den 5ten November 1840.

Königliches Ober-Post-Amt. Klindt.

Concert-Anzeige.

Die früher durch Subscription angekündigte Abend-Unterhaltung findet den 10ten November 1840 im Saale des hiesigen Baierschen Hofes, Abends halb 7 Uhr, bestimmt statt, wozu ein hochverehrtes Publikum ergebenst eingeladen wird. Da keine Extra-Zettel gedruckt werden, so wird das Programm im Saal angeschlagen sein.

Billets à Person zu 20 sgr. sind in meiner Wohnung, Frauenstraße No. 914, so wie im Gasthofe zur Stadt Petersburg und Abends an der Kasse zu erhalten.

J. Braun, Musik-Director.

Die Leser meiner letzten Einladungsschrift bitte ich, zwei spät entdeckte sinnstörende Druckfehler, nämlich S. 31 daselbst „rohe Naturkräfte" in „rohe Naturstoffe" und S. 32 „eitel und richtig" in „eitel und nichtig" zu verbessern.

Stettin den 6ten November 1840.

D. Hasselbach.

Wohlthätigkeit!

Für die Abgebrannten des Dorfes Fritzow bei Cammin sind noch bei uns eingegangen: 66) C. M. 10 Thlr. 67) Ungenannt 1 Thlr 68) Aus der Parochie Lübzin 15 Thlr. 15 sgr. und zwar a) aus der Gemeinde Lübzin 6 Thlr. 7 sgr., b) Bergland 1 Thlr. 24 sgr., c) Friedrichsdorf 1 Thr. 28 sgr. 6 pf., d) Groß-Christinenberg 2 Thlr. 8 sgr. 6 pf., e) Nörchen 1 Thlr. 2 sgr., f) Groß-Sophienthal 1 Thlr. 5 sgr., g) Klein-Sophienthal 1 Thlr., zusammen 26 Thlr. 15 sgr., wofür wir herzlich danken, und welche wir der landräthlichen Behörde zu Cammin übersandt haben.

Müller & Lübcke.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Einem hochgeehrten Publikum erlauben wir uns die Eröffnung einer

Niederlage der Berliner Porzellan-Manufactur

von

F. Schumann & Sohn,

in Stettin Kohlmarkt No. 429,

ganz ergebenst anzuzeigen, das ergebenste Bemerken hinzufügend, daß die Niederlage ein vollständiges Lager von weißem, bemalten und vergoldeten Porzellan hält, und empfiehlt solche nach dem Preis-Courante zum **Fabrikpreise** ganz ergebenst.

Jede Bestellung auf Porzellan nach Mustern wird daselbst angenommen und aufs Schleunigste und Billigste ausgeführt.

Wiederverkäufern bewilligen wir den üblichen Rabatt.

F. Schumann & Sohn.

Daß ich das Restaurations- und Victualien-Geschäft in der Frauenstraße No. 922, welches früher unter der Firma Wolter bestanden, übernommen habe, zeige ich hiermit ergebenst an, und werde für gute Waare und reelle prompte Aufwartung sorgen, und bitte um geneigten Zuspruch. Auch empfehle ich neuen guten holländischen Hering.

Kriesen.

Spohnerde kann unentgeldlich abgeholt werden an den Speichern No. 45.

Die Reparatur des Dampf-Bades ist beendet, das Bad wieder eröffnet und wird bestens empfohlen.

Die Stettiner Bade-Anstalt.

Wir beabsichtigen unsere aus mehr als sieben Tausend Bänden bestehende Leihbibliothek zu verkaufen, und es können die Kauflustigen die Bedingungen darüber bei uns erfahren.

Müller & Sohn.

Ich wohne jetzt Frauenstrasse No. 922.

Ph. Collignon, Buchbinder und Liniirer.

Meine Wohnung ist jetzt Grapengiesserstrasse No. 424.

H. Mutschke, Buchbinder.

Un maître de langue française désire trouver des leçons. Le bureau de cette gazette communiquera son adresse.

Ein Stand herrschaftlicher Betten nebst Matratzen steht sogleich zu vermiethen Mönchenstraße No. 459, drei Treppen hoch.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 7. November 1840.

	Thlr.	sgr.	bis Thlr.	sgr.
Weitzen,	1	—	2	1¼
Roggen,	1	11¼	1	12½
Gerste,	—	28¾	1	1¼
Hafer,	—	22½	—	25
Erbsen,	1	12½	1	17½

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, am 7. November 1840.

	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	103	102½
Preuss. Engl. Obligat. v. 1830	4	—	99
Prämien-Scheine d. Seehandl.	—	$78\frac{5}{12}$	$77\frac{11}{12}$
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	3½	—	101½
Neumärk. Schuldverschr.	3½	—	101½
Berliner Stadt-Obligationen	4	102	101⅞
Danziger do.	—	—	—
Westpreuss. Pfandbr.	3½	101⅛	100¾
Gr.-Herz. Posensche Pfandbr.	4	105¾	—
Ostpreussische do.	3½	101¼	100¾
Pommersche do.	3½	—	101½
Kur- u. Neumärkische do.	3½	—	102⅛
Schlesische do.	3½	—	101⅜
Coupons u. Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	95	—
Actien.			
Berlin-Potsdam. Eisenb.	5	—	126⅔
do. do. Prior.-Act.	4½	102¾	—
Magdeb.-Leipz. Eisenb.	—	109	108
do. do. Prior.-Act.	4	—	—
Berlin Anh. Eisenb.	4	102¼	—
Gold al marco	—	209½	208½
Neue Ducaten	—	17	—
Friedrichsd'or	—	13½	13
And. Goldmünzen à 5 Thlr.	—	7¼	6¾
Disconto	—	3	4

Beilage.

Beilage zu No. 134 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 9. November 1840.

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Rohrschnitt in den Festungs-Gräben zu Damm, etwa 90 Schock betragend, soll auf dem Halm an den Meistbietenden verkauft werden, wozu ein Termin auf Sonnabend den 21sten November c., Vormittags 11 Uhr, in der Wallmeister-Wohnung zu Damm anberaumt ist, und werden Kauflustige dazu eingeladen.

Stettin, den 28sten Oktober 1840.

Der General-Lieutenant und 1ster Kommandant.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Der nachstehend näher bezeichnete Kürassier Johann Kuphal vom 2ten Kürassier-Regiment (genannt Königin) ist vorgestern aus der hiesigen Garnison entwichen. Es wird gebeten, auf denselben vigiliren zu lassen und im Betretungsfall ihn anzuhalten und dem 2ten Kürassier-Regiment davon schleunigst Mittheilung zu machen.

Pasewalk, den 31sten Oktober 1840.

Der Magistrat.

Signalement. Geburtsort, Stuchow im Camminer Kreise; Alter, 22 Jahr; Größe, 5 Fuß 8 Zoll.

Bekleidung. Blaue Tuchjacke (Stalljacke), graue Tuchhosen mit Leder besetzt, Dienstmütze, Dienst-Halsbinde, Stiefel mit Sporen.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Für Kaufleute, Manufakturisten, Fabrikanten, Pharmazeuten, Makler rc.

Lexikon der Waarenkunde

in allen Zweigen. Enthaltend alle Artikel des Material- oder Specerei-, Droguerie-, Farbwaaren-, Delicateß- oder Italiener-Handels; des Eisen-, Kurz- und Kramwaaren-, Holz- und Holzwaaren-Handels; des Manufaktur- oder Schnitt- und Strumpfwaaren-Handels; des Galanterie-, Bijouterie- und Modewaaren-, Glas-, Porzellan-, Fayence- und Steingut-Handels; des Flachs-, Garn-, Leinen-, Baumwoll- und Wollhandels; Getraide- und Victualienhandels; des Handels mit Wein und Spirituosen; des Kunst- und Papierhandels; des Leder-, Rauch- und Pelzwaarenhandels rc., nebst Nachweisung des Ursprungs; der verschiedenen Sorten; der Bezugsorte; des Gewichts oder Maßes, nach welchen sie gehandelt werden; ihrer Emballage und Versendung; des Rabatts oder der Tara rc.

Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage.

Herausgegeben von Alb. Fr. Jöcher.

Erstes Heft: Aal — Branntweinessig. Das Ganze erscheint in 12 Heften. Preis à Heft: 12½ Sgr.

Ein den Zeitbedürfnissen entsprechendes, nach den neuesten Fortschritten in den Naturwissenschaften, im Fabrik- und Manufakturwesen gründlich bearbeitetes und mit vieljährigen Erfahrungen bereichertes Handbuch der Waarenkunde ist für jeden Kauf- und Handelsmann, insbesondere für den angehenden, hohes Bedürfniß; denn das Gebiet der Natur-, Manufactur- und Fabrikerzeugnisse, welche als Handelsartikel gelten, ist ein sehr großes und hat sich in der neueren Zeit noch bedeutend vermehrt. Vorstehend genanntes Werk lehrt alle Handelsartikel nach ihrem Ursprunge, Nutzen und Gebräuche, nach ihrer Eigenthümlichkeit, Echtheit und Güte, sowie nach ihrem Preise kennen, ferner die Art und Weise, wie sie im Handel verpackt, tarirt, rabattirt werden u. s. w. und darf mit Recht in jeder Beziehung empfohlen werden. Die alphabetische Form erleichtert zugleich sehr das schnelle Auffinden eines jeden Artikels, worüber man Belehrung sucht. Dieses Werk erfreut sich eines so außerordentlichen Beifalls, daß es hier bereits in dritter Auflage erscheint, welche bedeutend vermehrt und verbessert worden ist. Druck und Papier sind sauber und der Preis äußerst billig. — Um das Buch leicht anschaffbar zu machen, erscheint dasselbe heftweise. Der 1. Band, enthaltend: Heft 1—4, ist bereits erschienen und enthält die Artikel: Aal — Hyoscyamus.

Zu haben in der

Nicolai'schen Buch- & Papierhdlg.

C. F. Gutberlet in Stettin.

Bei F. A. Eupel in Sondershausen ist erschienen und in der Unterzeichneten zu haben:

Der

homöopathische Hausfreund.

Ein Hülfsbuch

für alle Hausväter,

welche die am häufigsten vorkommenden menschlichen Krankheiten in Abwesenheit oder Ermangelung des Arztes schnell, sicher und wohlfeil selbst heilen wollen, nebst einer zweifachen Abhandlung

über das Wesen der homöopathischen Heilkunst im Allgemeinen,

und ihre zweckmäßige Anwendung zur Heilung der am häufigsten vorkommenden menschlichen Krankheiten insbesondere, nach den besten Quellen und Hülfsmitteln und vielfältigen eigenen Erfahrungen bearbeitet von

Dr. Friedrich August Günther.

gr. 8. geh. 1840. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

„Während die Alloopathie das ausschließliche Eigenthum einer für ihre Erkenntniß herangebildeten Kaste ist, dürfte die Homöopathie sich wohl zu einem Gemeingute, wenigstens für den wissenschaftlich gebildeten Theil des Publikums eignen, was in einzelnen Fällen, wo ärztliche Hülfe nicht gleich, oder gar nicht zu erlangen ist, gewiß unschätzbaren Nutzen gewähren kann. Der Vorwurf daß dadurch eine Art medicinische Pfuscherei begünstiget werde, fällt schon deshalb in sich selbst zusammen, weil die Kultur der Heilkunde erst dann ihren höchsten Triumph feiert, wenn ihre Grundsätze so offen

und leicht verständlich daliegen, daß sie auch von dem gebildeten Laien begriffen und leicht angewendet werden können." (Hesperus, No. 38. 1829.)

Im Einklange mit obigen Aeußerungen hat der als Schriftsteller im Fache der Homöopathie bereits hinlänglich bekannte Verfasser der oben angezeigten Schrift bei deren Abfassung einen doppelten Zweck vor Augen gehabt; einmal nämlich Landgeistlichen und anderen gebildeten Laien einen Leitfaden in die Hand zu geben, wie sie sich, unter Anleitung der Vernunft, in vorkommenden Nothfällen zur Abwehr drohender Lebensgefahr zu benehmen, und wie und wo sie dem Arzte in die Hände zu arbeiten haben, und zweitens das gesammte zum Denken gewöhnte Publikum in den Stand zu setzen, den wahren, wissenschaftlich gebildeten Arzt von dem rohen Empiriker, der blos handwerksmäßig seine Kranken versorgt, unterscheiden und so dem Richter über Leben und Tod am Krankenbette gewissermaßen controliren zu können.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt,
in Stettin.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

Gründliche Anweisung zur

Schnell-Essig-Fabrikatian,

oder die Kunst, in Zeit von zwei Stunden einen guten, scharfen, chemisch-reinen Essig ohne bedeutende Kosten zu bereiten, so wie die Fabrikation des Doppel-Essigs. Theoretisch und praktisch dargestellt von Aug. Lehmann. Mit zwei Steintafeln. Preis 15 sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier).
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt,
in Stettin.

„Die Berliner Taschen-Kalender und kleinen Etuis-Kalender pro 1841", welche sich auch dies Jahr durch geschmackvolles Aeußere und interessanten Inhalts besonders auszeichnen, sind erschienen und zu haben bei

Müller & Sohn, Kalenderfaktorn.

Empfehlenswerthe Schrift für Theologen und Volksschullehrer.

Bei C. H. Reclam sen. in Leipzig ist erschienen und in der unterzeichneten Buchhandlung zu haben:

Die Aufsicht des Geistlichen über die Volksschule, nach den Grundsätzen des deutschen Schulrechtes. Ein Beitrag zur Pastoralklugheit von K. Kirsch, Diakonus und ersten Mädchenlehrer zu Königsbrück. gr. 8. 30½ Bogen. Preis 2 Thlr.

Die Aufsicht über die Volksschule, dieser höchst wichtige Theil der geistlichen Amtsführung, wird in den Lehrbüchern der Pastoralklugheit meistens nur sehr oberflächlich behandelt; desto willkommener muß jedem Schulinspektor ein Buch sein, welches, wie das oben angekündigte, sich über alle Gegenstände der Schulaufsicht verbreitet. Die Brauchbarkeit des Werkes wird dadurch erhöht, daß es auf die Gesetzgebung aller deutschen Länder Rücksicht nimmt.

Als ein Anhang zu diesem Buche ist von demselben Verfasser erschienen:

„Entwurf eines Unterrichtsplanes für Volksschulen."

gr. 8. 11 Bogen. Preis 20 sgr.

und verdient besonders auch von Schullehrern benutzt zu werden.

Becker & Altendorff,
große Domstraße No. 666.

Auktionen.

Auktion.

Mittwoch den 11ten November c., Vormittags 11 Uhr, sollen vor dem Schützenhause:

1 tüchtiges Reitpferd, 2 Chaisen, 1 Stuhlwagen, 2 paar Pferdegeschirre, Decken, so wie Stall-Utensilien

öffentlich versteigert werden. Reisler.

Auktion.

Es sollen Freitag den 13ten November c., Vormittags 9 Uhr, im Schützenhause die Seitens der hiesigen Stadt bei Gelegenheit der Festlichkeiten erworbenen Gegenstände, insbesondere die sämmtlichen Geräthschaften der Fontainen und des Throns, zu letzterem gehören namentlich: Thibet, Cattune, Leinewand, Goldfrangen, Adler, Leisten, Gesims-Verzierungen, Tressen; ferner eine bedeutende Anzahl Wandlampen, kleine Spiegel, blecherne Pumpen, Röhren, Krähne u. dgl. m. versteigert werden. Stettin, den 7ten November 1840.

Reisler.

Am 10ten d. Mts., Morgens 9 Uhr, werde ich in Hornskrug 400 Haufen junge Fichtbäume und mehrere Haufen Holzäste aus freier Hand meistbietend verkaufen, wozu ich Kaufliebhaber einlade.

Grünhoff, den 5ten November 1840.

Fechtner, Gutsbesitzer.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Publicandum.

Das zum Nachlaß des Herrn Stadt- und Waisengerichts-Secretairs Michels gehörige, hierselbst an der Knopfstraße sub No. 22 gelegene Wohnhaus c. p. soll in terminis

den 4ten und 18ten k. Mts. und 9ten Dezember c.,
Morgens 10 Uhr,

vor dem Waisengericht zum Verkauf aufgeboten werden, wozu sich Kaufliebhaber einzufinden haben.

Zugleich werden aber auch alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche und Forderungen an den Nachlaß des Herrn Stadt- und Waisengerichts-Secretairs Michels überhaupt und insbesondere an dessen gedachtes Wohnhaus c. p. zu haben vermeinen möchten, hierdurch zu deren Anmeldung und gehörigen Nachweisung in eben diesen Terminen aufgefordert, bei Strafe des Ausschlusses damit durch die am 19ten Dezember d. J., Morgens 10 Uhr, zu erlassende Präklusiv-Sentenz. Datum Greifswald, den 17ten Oktober 1840.

Das Waisengericht. Dr. Teßmann.

Bekanntmachung.

Wir haben zur Veräußerung des zur Concursmasse des ehemaligen Papierfabrikanten Kruse gehörigen Pachtrechts an dem akademischen Papierfabrikwesen zu Kemnitzerhagen nebst Zubehör und an einigen anderen Pachtgegenständen, namentlich an etwa 36 Pommerscher Morgen Acker, Wiesen und Weide, sowie an 6 anderen Morgen Acker und der etwa 2 Magdb. Morgen 100 □Ruthen großen Hühnerwiese, und zum Verkaufe des Wohnhauses mit der Papierfabrik und Zubehör und der Nebengebäude, für welches Alles bisher 6000 Thlr. geboten worden ist, auf Antrag der Gläubigerschaft noch einen Bietungstermin auf den

19ten November d. J.,

Vormittags 11 Uhr, in unserem Geschäftslokale angesetzt, zu welchem wir Erwerbslustige hierdurch einladen.

Zu diesem Termine werden zugleich alle bisher nicht präkludirte Gläubiger des genannten Kruse zur Abgabe ihrer Erklärung über den Zuschlag und das Veräußerungsgeschäft überhaupt unter dem Präjudize vorgeladen, daß die Ausbleibenden für einwilligend in die Beschlüsse der Mehrzahl der Erscheinenden sollen erachtet werden.

Datum Greifswald, den 26sten Oktober 1840.

Königliches Kreisgericht.

(L. S.) Schnitter.

Mein neuerbautes Haus No. 12 b. auf der Kupfermühle, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Selbstkäufer wollen sich gefälligst in meiner dasigen Wohnung No. 12 a. an mich wenden.

C. F. Neumann.

Ich bin willens, folgende Grundstücke:
a) drei ländliche Besitzungen, 1½ Meilen von hier entfernt,
b) eine ländliche Besitzung unweit des Anklamer Thores hieselbst, wozu 20 Morgen Acker gegeben werden,
c) eine Ziegelei auf meinem Gute Grünhoff, und
d) eine Töpferei und eine Ziegelei, 1 Meile von hier entfernt,

aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können die näheren Bedingungen bei mir des Morgens von 6 bis 8 und des Abends von 6 bis 10 Uhr erfahren.

Grünhoff, den 5ten November 1840.

Der Gutsbesitzer Fechtner.

Das Etablissement No. 7 zu Finkenwalde, dessen Wohn- und Wirthschafts-Gebäude bequem und in gutem Stande sind; aus einem mit tragbaren Obstbäumen bestandenen, sehr einträglichen Garten in bester Kultur, 4 Morgen groß; 3½ Morgen Wiesen und 2½ Morgen Bruchland bestehend, wollen die Besitzer veränderungshalber verkaufen. Bei dem Herrn Landrichter Ramm in Stettin und bei den Besitzern des Grundstücks sind die Bedingungen einzusehen.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Räucheressenz und feinsten orientalischen Räucherbalsam a Flacon 5, 7½, 10 und 15 sgr. empfiehlt die Parfümerie-Handlung von

W. O. Kleinmann,
Reifschlägerstrasse No. 132.

Wirkliche Sorauer schwere Wachslichte sind wieder im billigsten Preise zu haben Schuhstrasse No. 859, eine Treppe hoch.

Aufräumung zurückgesetzter Waaren,
als: Seidenzeuge, Mantelzeuge, Mousseline laine-Roben, Mazeppa, bedr. Thibets, karrirte Merinos, franz. einfarb. Thibets, Mousseline, Jaconas, Zitz, Cattune, Ginghams, halbseidene Zeuge, Möbel-Cattune, wollene Damaste und Moirees, Umschlagetücher, Plaid-Tücher, Putz-Tücher in Mousseline laine, Seide u. s. w., Putz-Shawls, Westenstoffe, seidene und baumwollene Taschentücher.

Eine genauere Specification der Artikel und deren Preise ist in einem besonderen Abdruck am 6ten d. M. in Stettin ausgeben worden.

Gust. Ad. Toepffer & Comp.

Damast- und Zwillich-Tafelgedecke, Bielefelder und Creas-Leinewand empfiehlt in großer Auswahl und schöner Qualität zu billigen Preisen F. G. Kanngießer.

Ungerissene gr. Bettfedern
a 30 Pfd. für 2 Thaler,
sind zu haben bei Moritz & Comp.,
Kohlmarkt No. 431.

Ich habe noch weiße, braune und schwarze Kachelöfen vorräthig, und empfehle mich einem geehrten Publikum damit bestens. Krah, Töpfermeister,
Mönchenstraße No. 468.

Den Empfang meiner schlesischen Kochzwiebeln zeige hiermit ergebenst an.
A. C. Schöning, gr. Oderstraße No. 6,
und Bollwerk der 5ten Waage gegenüber.

Elbinger und Schlesische Butter in ganzen, halben und viertel Tonnen, so wie bei einzelnen Pfunden billigst bei A. W. Witte, Bollenthor.

Sehr schöne Hollsteiner Dauer-Aepfel bei
A. W. Witte, Bollenthor.

Von der so beliebten
Schlesischen Gebirgsbutter
habe ich wiederum einen neuen Transport erhalten, wovon ich meine geehrten Kunden hiermit benachrichtige.
Russ. Talglichte à 6¼ sgr. pr. Pfd.
Neuer Fett-Hering
in kleinen Gebinden und einzeln, von ganz vorzüglicher Qualitet;
Hamburger Raffinade
so wie alle Material-Waaren billigst bei
Julius Eckstein, vormals Ulm & Comp.

Wiederverkäufer empfangen von dem bekannten fetten Magdeb. Cichorien bei Abnahme von 3 Thlr. jetzt mehrere Pakete für einen Thaler, wie seit einiger Zeit, in der Frauenstraße No. 908 und Mönchbrückstraße No. 190.

Am 9ten und 10ten d. M. werde ich den Bestand meiner zurückgesetzten Waaren à tout prix verkaufen.
J. C. Piorkowsky.

☞ FRISCHER ASTRACHAN. CAVIAR, ☜
1ster Transport und
PUNSCHSYROP
vom Königl. Preuss. Hoflieferanten J. Selner in Düsseldorf, bekanntlich das Vorzüglichste welches in diesem Artikel existirt, ist eingetroffen im Hôtel de Russie.

Keine Ober- und keine Unter-Harzer, aber ächte Stettiner Kanarienvögel sind, um damit zu räumen, billig zu verkaufen im St. Johannis-Kloster bei C. Schau.

Ein kleiner Handwagen steht billig zum Verkauf bei Friedrich Richter.

Es sollen bei mir:
a) ein Stuhlwagen mit Vorderverdeck und
b) ein Mahagoni-Schreibsekretair mit einer darin befindlichen Spieluhr

aus freier Hand verkauft werden.
Grünhoff, den 5ten November 1840.
Fechtner, Gutsbesitzer.

Eine ganz neue Braupfanne von 1900 Quart Inhalt und 2 Küfen von 5000 Qrt. Inhalt, mit Eisenbeschlag, stehen der Räumung wegen sehr billig zum Verkauf große Wollweberstraße No. 556.

Vermiethungen.

Am 1sten April 1841 wird die erste Etage Roßmarkt No. 762, enthaltend 5 Stuben, mehrere Kammern, Keller, besonderem Boden, auch Pferdestall, miethsfrei, und ist das Nähere in der bel Etage des Hauses zu erfragen.

Krautmarkt No. 1053 ist ein Quartier von 4 Stuben, Küche, Keller 2c., parterre oder auch bel Etage, zum 1sten April k. J. zu vermiethen.

Mönchenstraße No. 468 ist ein Quartier von 2 Stuben, Kammer und Küche zu vermiethen.

Schulzenstraße No. 338, bel Etage, ist eine Stube mit Kammer zu vermiethen.

Oberhalb der Schuhstraße No. 151 ist eine Stube und Kammer mit Möbeln gleich zu vermiethen.

Eine Wohnung von 5 Stuben mit Zubehör nebst Stallung, Wagenraum, Heu- und Strohboden, ist zu vermiethen. Erforderlichen Falles kann die Wohnung auch ohne Stallung und Wagenraum überlassen werden.

Bödenvermiethung.

Die Böden über den neu gebauten Seilhäusern am Pladrin sollen, getheilt oder auch zusammen, vom 1sten Dezember c. an resp. auf ein oder 3 Jahre an den Meistbietenden vermiethet werden. Die Gebote werden am 20sten d. M., Vormittags um 11 Uhr, im Rathssaal entgegengenommen, wo auch die Bedingungen publicirt werden sollen. Wer vor dem Termin die Böden besehen will, wolle sich an den Bauschreiber Oldenburg wenden. Stettin, den 7ten November 1840.
Die Oeconomie-Deputation.

Fuhrstraße No. 629 ist ein Laden, 2 Stuben nebst Zubehör gleich oder zum 1sten Dezember 1840 zu vermiethen.

Im Speicher No. 9 am Bollwerk sind einige Böden, auch ist im Hause No. 9 der Keller zu vermiethen. Näheres bei August Gotthilf Glanz.

In der kleinen Domstraße No. 691 ist die 2te Etage, bestehend aus 3 Stuben nebst Zubehör, sogleich oder auch zum 1sten Dezember zu vermiethen.
Auch steht daselbst ein einspänniger Baumwagen zum Verkauf.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein praktischer Kaufmann, welcher die Führung der Bücher für ein hiesiges Handlungshaus übernommen hat, wünscht zu mehrerer Ausfüllung seiner Zeit vom 1sten Januar k. J. ab noch anderweitig in dieser Branche beschäftigt zu sein, und bittet hierauf Reflektirende, das Nähere Schiffbau-Lastadie No. 38 im Comptoir zu erfragen.

Ein Seminarist wird als Hauslehrer gesucht. Näheres sagt die Zeitungs-Expedition.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Arbeitsmann oder Hausknecht, der auch mit Pferden umzugehen versteht, findet einen guten Dienst große Lastadie No. 227.

Ein Lehrling, welcher gut schreibt und rechnet, findet in meiner Material-Waaren-Handlung sogleich ein Unterkommen. August Schmidt, Breitestraße No. 385.

Ein angemessen qualificirter, mit glaubhaften Attesten versehener Mühlenbescheider, welcher bei mäßigen Ansprüchen unter Cautions-Erlegung von mindestens 500 Thaler im Stande ist, die Administration einer Wasser-, Mahl-, Schneide-, Graupen- und Oel-Mühle zu übernehmen, wird in der Umgegend Stettins gesucht; doch muß derselbe zugleich gründlicher Bauverständiger der Gewerke sowohl jener Art Mühlen, als auch einer Windmühle mit Mahl- und Graupen-Gang sein.
Hierauf Reflektirende wollen sich in portofreien Briefen an den Herrn Ferdinand Koch in Stettin wenden.

Ein geprüfter Elementar-Lehrer findet eine Anstellung Pelzerstraße No. 655 bei Hoche.

Eine befähigte Erzieherin wird hier bei zwei Kindern gewünscht und ersucht, Adressen in der Zeitungs-Expedition abgeben zu lassen.

Geldverkehr.

Auf einem neu erbauten Hause in der besten Gegend der Stadt werden zur ersten alleinigen Stelle 8000 Thlr. gesucht. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.